

Der Waldbauernverein Uffenheim e.V. wurde am 8. Mai 1955 gegründet.

Ergebnis der Vorstandswahl:

1. Vorsitzender: Leonhard Ehemann, Auernhofen
2. Vorsitzender: Georg Schmidt, Westheim
3. Schriftführer: Revierförster Karl Hüttel, Uffenheim

Die Wahl des Arbeitsausschusses hatte folgendes Ergebnis:

a) aus dem Amtsgerichtsbezirk Uffenheim:

1. Bürgermeister Düll, Herbolzheim	1. Bürgermeister Zeller, Hohlach
Haag Willi, Equarhofen	Klingler Leonhard, Langensteinach
Gollhofen	Meeder Karl,

b) aus dem Amtsgerichtsbezirk Windsheim:

Hufnagel, Ickelheim	Zeilein, Lenkersheim	Hartlehnert, Ipsheim
Stiegler, Freschendorf	2. Bürgermeister Schemel, Oberzenn	

Als Fachkräfte gehören dem Arbeitsausschuss an:

Landrat Eder	Landwirtschaftsrat Barthe, Uffenheim
Forstmeister Schottdorf, Uffenheim	Forstmeister Gotthardt, Ipsheim
Gartenbauinspektor Pachtner, Uffenheim	

Laut Bekanntmachung des Amtsgerichts Uffenheim vom 9. Mai 1956 wurde der Waldbauernverein Uffenheim unter dem Zeichen VR Nr.34 in das Vereinsregister des Amtsgerichts Uffenheim eingetragen-

Entsprechend den Richtlinien der Satzung des Vereins war das allgemeine Arbeitsprogramm dahin ausgerichtet, mit den Waldbesitzern des Bereichs in Verbindung zu kommen.

Naturgemäß ist dieses Ziel nur stufenweise zu erreichen.

*Bericht über die Gründungsversammlung,
erschienen in Nr. 81 des "Bayer. Waldbauern."
6. Jahrgang 1955.*

**Gründung der Waldbauernvereinigung
Uffenheim am 6. Mai 1955**

Am 2. Mai wurde in Uffenheim die Gründungsversammlung für die Waldbauernvereinigung Uffenheim abgehalten. Seit längerer Zeit stellt ja die Neugründung einer Waldbauernvereinigung kein selbsten Erfolg mehr dar. Denn die Idee eines Zusammenschlusses aufgeschlossener Privatwaldbesitzer unter forsttechnischer Anleitung und die mittlerweile erzielten praktischen Erfolge haben der von Dr. Fröhlich ins Leben gerufenen Bewegung breitesten Grundlagens gegeben.

Nun existiert also auch eine Waldbauernvereinigung Uffenheim! Die leinm. Vorstandsschicht besteht aus den Herren Leonh. Ehmann, Auernhofen als 1. und Bürgermeister Doll, Herbolzheim als 2. Vorsitzenden, die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig noch 25. Es muß betont werden, daß aus dem Kreis der waldbesitzenden Bauern — vielfach infolge einer gewissen Verunsicherungsmilchigkeit — nicht selten ergeblicher Feind der Waldbauernvereinigung — eine wohl erlesene, aber nur kleine Zahl erschienen war, was ja aus dem ersten Mitgliederstand ersicht werden kann. Denn allein aus der Anwesenheit von Vertretern hoher und höchster Behörden im Beizelschen Saal mußte jeder anwesende Waldbesitzer sich dahingehend abzusprechen fühlen, daß auch schon paar ha Wald im Rahmen des Volksganzen eine von ihm vielfach nicht erwartete Bedeutung beigemessen und ihm deswegen Achtung, Aufklärung und Beratung angehen wird.

Der Versammlungsleiter, Landrat J. R. Eder, Uffenheim, begrüßte in seiner Eröffnungssprache den Regierungspräsidenten von Mittelfranken, Dr. Schragle, den Nichtstaatswaldreferenten der Ministerialabteilung, Regierungsdirektor Mering, den Leiter des Regierungsamtes Ansbach, Regierungsdirektor Riedel, Herrn Dr. Fröhlich als Vater des Waldbauerngedankens, Oberstaatssekretär Winter vom Reg.-Präsident Ansbach, den Landesreferent, Forstmeister Dr. Götter, MdL, B. Falk, BEV-Kreisobmann Schmidl und die Herren Vertreter des Landwirtschaftsamtes Uffenheim, der benachbarten Forstämter und der Nachbar-Waldbauernvereinigung von Scheinfeld.

Uffenheim ist ein Landkreis mit überwiegend agrarischer Bodennutzung auf meist besten Böden des unteren Gipskeupers, vielfach von Löß überlagert. Der Wald tritt nicht so sehr flächenmäßig (Bewaldungs-% ca. 21), als vor allem in der Wertschätzung und Behandlung seitens der Waldeigentümer — überwiegend rechtschleifiger Krippenschaftswald und Klein-Privatwald — zurück. Es herrscht allgemeine Mittel- und Niederwaldheirie. Die Landschaft zeigt vorwiegend den Charakter weicher, offener Ebenen mit Ackerland, das vor bewaldeten Höhenzügen fruchtet und zum Teil öfters hier besonders austrocknenden Westwinden ungeschützt preisgegeben ist. Jährl. Niederschlagsmenge 1. D. zwischen 550 u. 450 mm, das heißt Trockenzeit! Aus dieser Lage heraus spielt der Landschaftsschutz, Windschutz, zweckmäßige und biologisch-gesunde Waldbewirtschaftung nebst Förderung, Erhaltung und Neuschaffung auch kleinster Waldparzellen inmitten der Kulturlandschaft eine hervorragende Rolle. Diese Zielsetzung erkennt und bereits mit repräsentativen Wiederschutzanlagen im Aischgrund (Dollnholzm-Althelm, Kauhheim-Ipsheim) tatkräftig eingeleitet zu haben, ist das Verdienst des Landrates J. R. Eder und seines Gartenbauinspektors F. Echter. So war es nur zu erwarten, daß Landrat Eder in seiner Eröffnungssprache nachdrücklich darauf hinwies, daß es nun an der Zeit sei, daß die forstwirtschaftlichen und aufgeschlossenen Bauern der Landkreise sich ihrem eigenen Wald und dem Wald allgemein mit Ernst und Tatkraft zuwenden und sich mit der gleichen Sorgfalt um den Wald kümmern wie um ihre Äcker; denn der Wald gehöre genau so zum Hof wie das Feld.

Dr. Fröhlich rief den Bauern zu, in hundert Jahren würde man in einer Gegend wie Uffenheim nicht mehr so viel von Zuckerrüben, Gerste und Weizen sprechen, sondern förmlich "nach Wald schreien"; denn die negativen Gewalten der Natur: Wind und Erosion und der immer stärker auftretende Wassermangel werden in steigendem Maße allen Bewohnungen um Ertragssteigerung eine Grenze setzen und schädliche Tendenzen einleiten, wenn man nicht dem besten Landschaftsschutz, dem Wald, mit allem Nachdruck die ihm zustehende Gewichtung in der Landschaft zueinander und erarbeitete. Überzeugender ließ sich das nicht mehr beweisen als mit Dr. Fröhlich's Warnung:

"Mit der Steigerung der landwirtschaftl. Erträge um das 2-fache gegen früher ist auch der Wasserverbrauch und -bedarf im gleichen Maße angewachsen, da die pflanzliche Substanz bis zu 80% aus Wasser besteht. Dem steht aber eine allgemeine und zunehmende Senkung des Grundwasserspiegels gegenüber. Wohl das einzige und beste Mittel, dieser bedrohlichen Entwicklung zu begegnen, sei für uns der Wald mit seiner Fähigkeit der Speicherung des Niederschlagswassers, der Förderung der Taubildung, des Wind- und Frostschutzes. Wenn diese Gedanken und Erkenntnisse allgemein für die bäuerlichen Bevölkerung geworden sind, dann kann es an der Bereitschaft zur Mitarbeit an der Erhaltung der landschaftlichen Kräfte durch Pflege, Erhaltung und Vermehrung des Waldes nicht mehr fehlen. Die Wege, Möglichkeiten und technische Einzelheiten aufzuzeigen, das ist die fundamentale Aufgabe und Sendung einer Waldbauernvereinigung."

Daß nicht bloß danebenher, sondern ganz und gar hauptsächlich eine Steigerung des Wirtschaftserfolges und der Maßnahmen aus dem Walde mit der Beratung und Anleitung innerhalb der Waldbauernvereinigung verbunden ist und sein muß, wurde in der Ansprache von Reg.-Direktor Mering, München, eindrucksvoll herausgestellt, ebenso, daß der Wald im Besitzesgüter des Hofes die übliche Eigenschaft einer Sparkasse zumindest als Möglichkeit und Anreiz in sich birgt.

Dr. Fröhlich versprach, sich weiterhin für eine gebührende Erhöhung der Umland-Zuschüsse einzusetzen und verwies vor allem darauf, daß aus der breiten Masse der Bevölkerung — und das ist in Hinsicht auf die Volksbewegung des Landschaftsschutzes letztlich das ganze Volk! — die Forderung und der Appell an die Volkvertretung herangetragen werden müßte.

Landrat Eder versäumte nicht, den Appetit des Landkreises Uffenheim für weitere Zusammenschlüsse von Umlandaufstellungen im Landkreis Uffenheim unaufrichtig im Hinblick darauf, daß hier ca. 1000 ha Ackerland auf aufstrebungsbedürftigen, stellenweise sogar pappelfähigen, jetzt sehr stark unter Erosion leidenden Böden vorhanden und die Aufgaben des Landschaftsschutzes im Landkreis überaus vorrangig sind.

Besonders dankbar empfunden wurde es, daß Reg.-Präsident Dr. Schragle, trotz zweier weiterer Termine am gleichen Sonntag, es sich nicht nehmen ließ, persönlich anwesend zu sein, als die Waldbauernvereinigung Uffenheim aus der Taufe gehoben wurde. Wenn der Reg.-Präsident in herzlichsten warmen Worten von Waldgewinn und Waldgenuss sprach, so empfand jeder Zuhörer, daß der Redner einem unruhigen Wesenszug und Heftem Erleben des Waldes und der Natur in bereiten Worten Ausdruck verlieh. Als persönlichen Reiseeindrücken schloß Reg.-Präsident Dr. Schragle, als er schied, wie die Vorkarbeiten vom Wald abgesehen, unser Gemüt kalt und fremd berühren, und uns die innere Elastizität und die Seele jener Generationen und Stämme entfremden, auf deren Konto die Vernichtung ganzer Waldgebiete steht.

"Ein Volk, das seinen Wald zerstört, ist dem Untergang verfallen und mit ihm seine Kultur", sagte der Reg.-Präsident. Er sei sicher, daß einer Waldbauernvereinigung im Landkreis Uffenheim große und dankbare Aufgaben gestellt seien und daß hier wertvolle Aufbaubarbeit geleistet werden würde.

In einem Kurzreferat mußte Em. Schottendorf vom Forstamt Uffenheim die spezielle Problemstellung im Nichtstaatswald seines Aufgabensbereichs, an Hand selbstgefertigter Farb- und Hochwaldbildern aus dem Spessart und typischen Waldbildern aus dem Landkreis Uffenheim die biologische Gefahr und wirtschaftlichen Folgen unformaler Mittelwald- und Niederwald-Kahlschlagwirtschaft.

Aus volkswirtschaftlichen und eigenwirtschaftlichen Gesichtspunkten heraus müsse sich die Waldbauernvereinigung besonders um die Abkehr von dieser, in der gegenwärtigen Form mittelalterlich anmutenden Waldbewirtschaftung annehmen und durch Aufklärung in Wort und Bild, durch Beratung und Anleitung und jede mögliche Hilfestellung dafür sorgen, daß wenigstens der vorhandene Wald in seine Verfassung gebracht werde, in der er noch seinen im Landkreis so höchst wertvollen Schutzfunktionen gerecht werden könne. In der Diskussionsrunde, der Herrschende im Walkershofen, Schmidl, Kauhheim, Falk, Unterkehlheim, und Herbolzheim, Doll, Herbolzheim, kam das Interesse und die Bereitschaft der anwesenden Waldbauern zum Ausdruck, durch Mitgliedschaft Beitritt und zur Mitarbeit in der Waldbauernvereinigung zum Ausdruck. Durch Einzelwahlung der anwesenden Waldbesitzer wurde die Waldbauernvereinigung Uffenheim formal konstituiert. Sie möge wachsen, blühen und gedeihen!

Em. K. Schottendorf, Uffenheim.